

1 erk. 920 III/16

Strasbourg 26 20
Stradstr. 32.

Liebe Gütigkeit!



Ich weiss nicht, ob ich Ihnen ein Briefschuldig
 bin oder Sie mit, will aber doch auf alle Fälle
 mal wieder im Lebenszeiten von mir gehen, wohl
 das letzte aus Strasbourg, das ich, wenn alles nicht ganz
 besondere Bosheit dazwischen legt, in den letzten
 Märgtagen verlassen werde. Darauf wird dann bis auf
 Weidens auf Adresse ein Kobruke, Ettlinger Str. 53, das
 ist die Wohnung m/s Sohnes, bei dem ich ^{länger} ~~länger~~ ^{länger} ~~länger~~ ^{länger} ~~länger~~
 muss, falls es nicht gelingt, am 1. April eine Wohnung
 für mich mit Beschlus zu belegen. Natürlich kriegt ich
 auch nachher alle Postsendungen mit geringer Verzögerung,
 wenn ich eine eigene Wohnung habe. Knapp genug wird es
 sein. Von der Wirklichkeit eines solchen Umgangs haben
 Sie keine Vorstellung. Seit längerer Zeit warten wir mit
 Ungeduld auf die Genehmigung unseres Besuchs am
 Erlaubnis, am 27. März unsere Sachen in 2 Waggonen
 abführen zu dürfen. Dazu müssen wir dem noch die Erlaub-
 nis haben, selbst dazugewissen. Ich verstehe ich immer
 mich und meine vortreffliche Handlung, die mir alles
 abnimmt, was möglich ist, z. B. alle die zahllosen Wege

zu den Behörden und des Einpacken der Bücher, namentlich
 der Bücher allein besorgt. Aber wie will ich meine Bücher
 wieder aufstellen können, wenn Allah, dem in X, wo ich
 große Wohnung, noch herrscht, werden wir wohl nur eine
 recht kleine Wohnung erhalten. Ich fürchte, ich werde eine Zeit
 lang gar nicht recht arbeiten können, und so werden zu den
 vielen Marktstunden, in denen ich schlaflos liege, noch viele
 Tagesstunden können, in denen ich nichts tun kann. Mein schlaf
 Schlaf ist übrigens ein altes Uebel, das sich ^{zuletzt} mit zunehmendem
 Alter immer gesteigert hat, hängt wohl mit den Mängeln
 des Verdauungsapparats zusammen, die mir viel Schmerzen
 (im eigentlichen Sinn) machen. Nervosität zeigt sich nicht
 all ^{zu} sehr, so sehr ich die Stunden dieser Zeit empfinde.
 Sehr unangenehm ist mir, daß ich, obgleich wir für über
 4000 Fr. Bücher verkauft haben, doch noch mehr tausend
 Schulden befehlen müssen, eine wie ich dahin völlig
 unbelähnte Sache. Die schlecht deutsche Valuta macht sich
 hier an d. Gränze besonders bemerklich. ^{in dieser Zeit} ~~Meiner Körperschwäche~~
 hat sehr ^{zugenommen}.
 Von Franzosen habe ich noch Keines geschrieben. Bei Besuch,
 mit dem ich immer viel correspondirt habe, wird das nicht
 sein. Von Italiäern habe ich ^{in dieser Zeit} nur mich Guido correspon-
 dirt. Dagegen mit Lyall, Browne, Bevan u. s. w. wie in
 alten Zeiten. Natürlich mit Wohnung des polit. Standpunkts.

3,
Für die Brown-Ehronung werde ich gerade heute in die Zeitung
abenden, da mich ziemlich lange in Anspruch genommen
hat. Ich hätte vielleicht noch Zeit, die ^{von} ~~von~~ ^{von} ~~von~~, von
denen ich alle bis jetzt gedruckte Bogen habe, so dass mir
nur noch weniger vom Text fehlt, mit 'Lyll'; Ueber-
setzung zu lesen, da ich mir die Lexika bis zum letzten Augen-
blick zurückhalten (d.h. noch nicht in eine der 80 oder
mehr Köpfe einpacken lassen), aber allmählich wird die Ursache
für eine solche störrische Arbeit zu gross.

Von Snowick hatte ich mehrfach Briefe während des Kriegs und
nachher. Ich erfuhr bei ihm, dass ich Aussicht habe, Ihr Buch
bald zu lesen. Freilich, wer weiss, wie lang mein Leben noch
sein wird? Und wenn ich erst über dem Rhein bin, ist mit
Ihr, recht bald dem Leben Abschied zu nehmen, das schon
mit dem Tode in Form allen Reiz für mich verloren hat
und wie viel mehr in dieser schandhaften Zeit!

Unersprechtlich ist mir, D Snowick schon lange jede polit.
Aussendung vermeiden.

Das Buch Palaschi's werden Sie auch bekommen haben. Es hat
mich sehr interessiert. In der Hauptsache stimme ich ihm
ganz bei. Bei ~~der~~ Einzelheiten habe ich natürlich
Einwendungen vorzubringen, die ich ihm auch mitgeteilt
habe. So nehme ich, was zuerst, wenn ich recht irre, Theorien
aufgestellt hat, immer noch an, dass es doch schon das Heiligthum

21.

im Skilo ein festes Haus war, vielleicht nicht besser als
eine Fellabenhütte und mit dem grossen Baal Salomons nicht
zu vergleichen, aber doch ein solches, das mit Recht als ein
בית ^{בז"ז} bezeichnet werden könnte. Die Zelt, in w. die heil. Lade
stand, ~~blühte~~ ^{gehört} dem zu Samuels Zeit längst aufgegebenen
Nomadenleben an und was über ~~dem~~ ^{in solchem Zelt} ~~besteht~~ ^{ist}, ist
fast alles mythisch. — Ferner sehe ich nicht ein, wie man sich erst
von Hiskia aus dem Tempel zuhefte, ohne Schlange
anders als ein Nod auffassen kann, das ganz wie die
Strebilder in Bethel und Dan (die Vorbilder des mythischen
goldenen Kalbes Aharons) angebetet wurde.

Bitte, schicken Sie diesen Brief an Löw, dem ich ja so
gernlich ~~das~~ ^{das} dasselbe hätte schreiben müssen. Zuletzt habe
ich von ihm ein Schöliches Kurz vor dem Zusammenbruch,
den er noch nicht ahnte. Von Karlsruhe schreibe ich
ihm, so Allah will.

Mit besten Grüßen

stets Ihr
Th. Wölcke.

Ich habe vergessen zu erwähnen, dass von dem Professor
der neuen, franzö. Univ. der namhafte Jüdologe Sylvain Lévy
mich besucht und sich mit Worten u. Taten liebenswürdig
gegen mich betrug. Er bleibt am 7. Feb. hier, geht dann
nach Judien, wohin zu gehen er 1914 durch die Kriegshindernisse
unnte.